

3

Der Diner war sauber und behaglich und hübsch eingerichtet, aber er war vor allem ein Geschäftsbetrieb mit dem Zweck, Kalorien so rasch wie möglich gegen Geld einzutauschen. Reacher entschied sich für eine Sitznische mit Zweierbänken in der hinteren rechten Ecke, in der er so Platz nahm, dass er den gesamten Raum überblicken konnte. Ungefähr die Hälfte der Tische war besetzt, die meisten von Leuten, die sich vor einem langen Tag mit körperlicher Arbeit zu stärken schienen. Eine Bedienung kam vorbei, gestresst, aber professionell geduldig, und Reacher bestellte sein gewohntes Frühstück: Pfannkuchen, Rührei und Bacon, aber vor allem Kaffee, zuerst und immer.

Die Bedienung teilte ihm mit, Kaffee könne er sich beliebig oft nachschenken lassen.

Reacher begrüßte diese Mitteilung.

Er war bei seinem zweiten Becher, als die Frau vom Bahnhof hereinkam. Allein.

Sie zögerte eine Sekunde lang, unsicher wirkend, dann schaute sie sich um, entdeckte ihn und ging geradewegs auf ihn zu. Sie setzte sich ihm gegenüber auf die freie Bank. Aus der Nähe und bei Tageslicht sah sie noch besser aus als bei Nacht. Dunkle, lebhaftige Augen und ein Gesicht, aus dem Intelligenz und Willensstärke sprachen. Aber auch Sorge.

Sie sagte: »Danke, dass Sie bei mir angeklopft haben.«

Reacher sagte: »War mir ein Vergnügen.«

Sie sagte: »Mein Freund war auch nicht im Morgenzug.«

Er fragte: »Warum erzählen Sie mir das?«

»Sie wissen etwas.«

»Tatsächlich?«

»Wozu wären Sie sonst ausgestiegen?«

»Vielleicht wohne ich hier.«

»Wozu dann im Motel übernachten?«

»Vielleicht bin ich ein Farmer.«

»Das sind Sie nicht.«

»Ich könnte einer sein.«

»Das glaube ich nicht.«

»Warum nicht?«

»Sie sind ohne Gepäck aus dem Zug gestiegen. Das macht kein Mann, der seit Generationen mit der Farm seiner Familie verwurzelt ist.«

Reacher überlegte kurz, dann fragte er: »Wer sind Sie genau?«

»Wer ich bin, spielt keine Rolle. Wichtig ist allein, wer *Sie* sind.«

»Ich bin bloß ein Mann auf der Durchreise.«

»Ich werde mehr brauchen als nur das.«

»Und ich werde erfahren müssen, wer danach fragt.«

Die Frau gab keine Antwort. Die Bedienung brachte Reachers Frühstück. Pfannkuchen, Rührei und Bacon. Ahornsirup stand auf dem Tisch. Die Bedienung goss ihm Kaffee nach. Reacher griff nach seinem Besteck.

Die Frau vom Bahnhof legte eine Geschäftskarte auf den Tisch. Sie schob sie über das klebrige Holz. Aufgedruckt war das Siegel einer staatlichen Behörde. Blau und Gold.

Federal Bureau of Investigation. Special Agent Michelle Chang.

Reacher fragte: »Das sind Sie?«

»Ja«, sagte sie.

»Freut mich, Sie kennenzulernen.«

»Gleichfalls«, erwiderte sie. »Hoffentlich.«

»Wieso stellt das FBI mir Fragen?«

»Pensioniert«, sagte sie.

»Wer?«

»Ich. Ich bin keine FBI-Agentin mehr. Die Karte ist alt. Als ich ausgeschieden bin, habe ich einen Schwung mitgenommen.«

»Ist das zulässig?«

»Vermutlich nicht.«

»Trotzdem haben Sie sie mir gezeigt.«

»Um Ihre Aufmerksamkeit zu wecken. Und um meine Glaubwürdigkeit zu untermauern. Ich arbeite jetzt als Privatdetektivin. Aber nicht von der Art, die Fotos in Hotels macht. Darüber müssen Sie sich bitte im Klaren sein.«

»Wieso?«

»Ich muss wissen, warum Sie hergekommen sind.«

»Damit vergeuden Sie Ihre Zeit. Unabhängig davon, welches Problem Sie haben, bin ich nur zufällig an diesem Ort gelandet.«

»Ich muss wissen, ob Sie gekommen sind, um hier zu arbeiten. Vielleicht stehen wir auf derselben Seite. Womöglich vergeuden wir beide unsere Zeit.«

»Ich bin nicht zum Arbeiten da. Und ich stehe auf niemandes Seite. Ich bin nur auf der Durchreise.«

»Bestimmt?«

»Hundert Pro.«

»Wieso sollte ich Ihnen glauben?«

»Mir ist's egal, ob Sie mir glauben.«

»Versuchen Sie, die Sache aus meinem Blickwinkel zu sehen.«

Reacher fragte: »Was waren Sie, bevor Sie zum Bureau gegangen sind?«

Chang antwortete: »Ich war Polizeibeamtin in Connecticut. Eine Streifenpolizistin.«

»Das ist gut. Weil ich zufällig bei der Militärpolizei war. Also sind wir gewissermaßen

Kameraden. Ich gebe Ihnen mein Wort als Gentleman. Ich bin zufällig hier.«

»Was für ein Militärpolizist?«

Reacher sagte: »Bei der Army.«

»Was haben Sie beruflich gemacht?«

»Alles, was die Army brauchte. Von allem etwas. Überwiegend kriminalpolizeiliche Ermittlungen. Betrug, Diebstahl, Mord und Landesverrat. Was die Leute so machen, wenn man's ihnen durchgehen lässt.«

»Ihr Name?«

»Jack Reacher. Letzter Dienstgrad Major im 110th MP. Auch ich habe meinen Job verloren.«

Chang nickte und schien sich etwas zu entspannen. Aber nicht ganz. Ihre Stimme klang weicher, als sie fragte: »Sie wissen bestimmt, dass Sie nicht zum Arbeiten hier sind?«

Reacher sagte: »Absolut.«

»Was machen Sie heutzutage?«

»Nichts.«

»Was soll das heißen?«

»Was es heißt. Ich reise. Ich bin unterwegs. Ich sehe viel. Ich reise, wohin ich will.«

»Ständig?«

»Ich bin damit zufrieden.«

»Wo wohnen Sie?«

»Nirgends. Überall auf der Welt. Heute gerade mal hier.«

»Sie haben keine feste Adresse?«

»Wozu denn auch? Ich wäre nie dort.«

»Waren Sie schon mal in Mother's Rest?«

»Noch nie.«

»Wozu dann also jetzt, wenn Sie nicht arbeiten?«

»Ich bin auf der Durchreise. Das war nur eine Laune – wegen des Ortsnamens.«

Chang machte eine kurze Pause, dann lächelte sie leicht wehmütig.

»Ja, ich weiß«, sagte sie. »Ich sehe den Film in meinem Kopf ablaufen. Das Schlussbild ist eine Nahaufnahme eines aus zwei Brettern zusammengenagelten windschiefen Grabkreuzes, in das mit einem glühenden Schüreisen ein Name eingebrannt ist. Dahinter rattern die Planwagen davon und verschwinden in der Ferne. Dann kommt der Abspann.«

»Sie glauben, dass hier eine alte Frau gestorben ist?«

»Das ist meine Erklärung.«

»Interessant«, sagte Reacher.

»Welche Story haben Sie sich zurechtgelegt?«

»Ach, ich weiß nicht recht. Ich dachte, eine jüngere Frau hätte hier haltgemacht, um ihr Baby zu bekommen. Hat vielleicht einen Monat gerastet, bevor sie weitergezogen ist.

Vielleicht ist der Junge später Senator oder sonst was geworden.«

»Interessant«, sagte Chang.

Reacher spießte einen Eidotter auf und führte ihn tiefend mit der Gabel zum Mund.

Keine zehn Meter von den beiden entfernt stand der Grillkoch hinter der Theke am Wandtelefon und sagte: »Sie ist allein vom Bahnhof zurückgekommen und hat sich gleich an den Tisch des Kerls von heute Nacht gesetzt. Jetzt stecken die beiden die Köpfe zusammen und hecken neue schmutzige Tricks aus, verlass dich drauf!«

4

Der Betrieb im Diner flaute ab. Großer Andrang zum Frühstück herrschte offenbar nur in den ersten Tagesstunden. Landwirtschaft, so schlimm wie das Militär. Die Bedienung kam vorbei, und Chang bestellte Kaffee und eine Apfeltasche. Reacher aß seinen Teller leer und fragte: »Womit verbringt eine Privatdetektivin wie Sie also ihre Zeit, wenn sie nicht in Hotels fotografieren darf?«

Chang antwortete: »Wir bemühen uns, ein breites Spektrum maßgeschneiderter Dienstleistungen anzubieten. Ermittlungen für Firmen, heutzutage natürlich oft wegen Cyberkriminalität, aber auch Personenschutz. Private Leibwächter. Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer, und das bedeutet einen Boom für die Personenschutzbranche. Und wir bieten Beratung für Objektschutz an. Dazu kommen Hintergrundchecks und Gefahrenanalysen sowie Ermittlungen allgemeiner Art.«

»Was hat Sie hergeführt?«

»Wir stellen hier Ermittlungen an.«

»Gegen wen?«

»Tut mir leid, das darf ich nicht sagen.«

»Wie umfangreich sind Ihre Ermittlungen?«

»Wir haben einen Mann vor Ort. Zumindest habe ich das angenommen. Man hat mich zu seiner Unterstützung hergeschickt.«

»Wann?«

»Gestern. Ich komme aus Seattle, bin so weit wie möglich geflogen und habe mir dann einen Mietwagen genommen. Die Fahrt war verdammt anstrengend. Diese Straßen sind endlos.«

»Und Ihr Kerl war nicht da.«

»Nein«, sagte Chang. »Er war nicht da.«

»Sie glauben, dass er vorübergehend irgendwo unterwegs ist und mit dem Zug zurückkommt?«

»Ich hoffe, dass nicht mehr dahintersteckt.«

»Was sollte sonst dahinterstecken? Dies ist nicht mehr der Wilde Westen.«

»Ja, ich weiß. Wahrscheinlich geht's ihm gut. Er ist in Oklahoma City stationiert und musste vielleicht wegen einer anderen Sache dorthin zurück. Wegen der Straßen wäre er mit dem Zug gefahren. Also kommt er auch mit dem Zug zurück. Das muss er. Er hat mir selbst gesagt, dass er hier kein Auto hat.«

»Haben Sie versucht, ihn anzurufen?«

Sie nickte. »Im General Store gibt es ein Münztelefon. Aber bei ihm zu Hause meldet